

politischen Tagesfragen festigten die Genossen die Haltung in den Kollektiven, ihre Pläne an jedem Tag und in jeder Dekade in hoher Qualität zu erfüllen. In unserer Parteiarbeit ist es ein festes Prinzip, daß in jeder Mitgliederversammlung eine Information über den Planverlauf gegeben wird. Damit hält sich die Parteileitung an die Aufforderung der 4. Tagung des Zentralkomitees, regelmäßig einzuschätzen, wie alle ökonomischen Initiativen gefördert werden, wie um die Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb gekämpft wird, wie sie exakt abgerechnet und hohe Leistungen gewürdigt werden.

In der Mitgliederversammlung im Monat September geschah das sehr ausführlich. Sie konnte werten: Unsere LPG hat in allen Positionen einen guten Planstand. Ende August war der Planvorlauf bei Milch auf 2330 dt angestiegen. Ein Plus gibt es auch in den Positionen Schlachtvieh mit 100 dt und Mastläufer mit 450 dt. Es soll bis zum Tag unserer Feier zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution weiter ausgebaut werden. Dazu liegen aus allen Kollektiven Verpflichtungen vor.

Dennoch, die Tierpfleger sind sich bewußt: Jedes Prozent Zuwachs in der Produktion ist mit Kampf um höchste Leistungen verbunden. Daß sich hierbei die Genossen an die Spitze stellen, zählt für sie zur Pflicht. Wie sie dieser gerecht werden, darüber berichten sie dem Parteikollektiv.

Das Kampfprogramm enthält die Aufgabe, daß unsere Genossen in der Kälberaufzucht geringste Verluste zu sichern haben. Im ganzen Produktionsjahr sollen sie nicht höher als 1,5 Prozent liegen. Das ist Voraussetzung, um - wie schon im vergangenen Jahr - je 100 Kühe wieder 105 gesunde Kälber aufziehen zu können. Aber dieses Vorhaben drohte schon zu Jahresbeginn zu scheitern. In der Anlage Döcklitz brach unter den Kälbern eine Virus-Lungenentzündung aus. Die Verluste schnellten in die Höhe. Von Januar bis März lagen sie bei 2,4 Prozent.

Die Genossin Gabriele Wallrodt, Brigadier in diesem Bereich, erhielt den Parteauftrag, alles zu tun, um die Verlustquote schnell zu senken. Sie hat ihre Brigade dazu bewegt, den Verlusten wirksam zu begegnen. Es wurden ein Maßnahmenplan ausgearbeitet, der Verlegungszyklus geändert und Sonderwachen eingeteilt. Jeder achtete darauf, daß tierärztliche Maßnahmen strikt eingehalten werden. Das alles lohnte sich. Seit Monat Mai gehen die Verluste zurück, und bis Jahresende sollen sie nur noch 1,5 Prozent betragen.

6000 kg Milch je Kuh - keine Utopie

Erfolgreich arbeiten auch die jungen Tierpfleger nach der Devise „Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“. Das demonstrieren die Jugendbrigade „XI. Parteitag der SED“ und das Jugendforscherkollektiv der FDJ in der Milchproduktion. Die Jugendbrigade betreut seit 2 Jahren das Rinderkombinat in Göhriz.

Einstmals war dieses Kombinat leistungsschwach. In der Milchproduktion gab es laufend Rückstände, die Mastergebnisse waren ungenügend, die Milchqualität schlecht und die Tierverluste nicht gering. Erst durch die Jugendbrigade veränderte sich die Lage. Der Vorstand, die FDJ-Grundeinheit und die Parteiorganisation schlossen die besten jungen Tierpfleger zur Jugendbrigade zusammen. Die Parteileitung sicherte in ihr den Einfluß der Partei. Von den 20 Brigademitgliedern sind 6 Genossen.

Was von vielen nicht für möglich gehalten wurde, erreichte dieses Kollektiv. Es steigerte die Leistung je Kuh bis heute auf 3900 kg. Die Jugendbrigade ringt auch in der Rindermastanlage um beste Ergebnisse. Je Tier und Tag wird ein Zumastgewicht von 882 Gramm erreicht. Das liegt über der Norm, die in der LPG gilt, und sie wird mit einem geringeren Futteraufwand erreicht. In den vergangenen 8 Monaten ist ihnen kein einziges Tier verendet.

Leserbriefe

tive haben sich der Null-Fehler-Produktion angeschlossen. 1987 sollen 5 t Walzmaterial durch Vermeidung von Ausschuß eingespart werden. Die zeitliche Auslastung unserer hochproduktiven Maschinen ist auf 14,2 Stunden je Kalendertag gestiegen. 90 Prozent der Arbeiter sind mindestens an 3 Maschinenarten qualifiziert.

Von den 12 Produktionsbereichen des VEB Montan Leipzig haben im 1. Halbjahr die 3 Produktionsbereiche des Fertigungsreiches 4 die Plätze 1 bis 3 im sozialistischen Wettbewerb belegt.

Die Höchstleistungen anläßlich des Weltfriedenstages 1987 tragen dazu bei, diese vorderen Plätze zu halten. Die Parteileitung mußte sich mit Meinungen auseinandersetzen, wie „Wer jetzt noch höhere Leistungen bringt, der hat bisher zurückgehalten“. Höchstleistungen werden nicht von heute auf morgen geboren. Sie müssen langfristig vorbereitet werden, wenn sie zur Dauerleistung werden sollen. Das beginnt mit der Entwicklung der Bereitschaft und der Qualifizierung. Die Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag 1987 wur-

den bei uns seit März vorbereitet. Beim Meeting anläßlich des Weltfriedenstages konnte zum Beispiel unser Genosse Gießler berichten, daß im Zuschnitt an den Sägeautomaten die Fertigungszeit je Achse um 0,7 Minuten verkürzt wurde. Das entspricht einer beträchtlichen Senkung der bisherigen Normzeit. Ähnliche Höchstleistungen vollbringen bei uns viele Kollegen. Das ist unser Beitrag zur Fortzung der Politik des XI. Parteitages der SED!

Klaus Quasdorf

Sekretär der APO II im VEB Montan Leipzig